

## 17. Fortbildungstag der Apothekerkammer Berlin am 03.03.2013

### „Allergien auf dem Vormarsch“

In den letzten Jahrzehnten sind allergische Erkrankungen bei Kindern und Erwachsenen zu Volkskrankheiten geworden: Jeder zehnte Säugling leidet an Neurodermitis, in jeder Schulklasse finden sich mindestens zwei asthmakranke Kinder, jeder vierte Teenager in Berlin leidet an Heuschnupfen.

Die Gründe für diesen epidemiologischen Trend zu einer „Epidemie des 21. Jahrhunderts“ sind bisher Gegenstand der Forschung.

Die sogenannte „Hygiene-Hypothese“ geht davon aus, dass deutlich rückläufige Kontakte mit mikrobiellen Bestandteilen infolge der Rückläufigkeit früher gefürchteter Seuchen und Infektionsepidemien ein „unbeschäftigtes“ Immunsystem zurücklassen, welches nunmehr bereit ist für allergische Reaktionen auf eigentlich harmlose Umweltallergene.

In den vergangenen Jahren wurde an der Charité ein Forschungsschwerpunkt „Allergische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter“ etabliert, in dem neue Konzepte zur Prävention allergischer Erkrankungen ein Hauptthema darstellen.

Herr Prof. Wahn wird im Rahmen seines Vortrages unterschiedliche Strategien diskutieren, die möglicherweise eines Tages in der Lage sein werden, den epidemiologischen Trend umzukehren.

Frau Dr. Adler widmet sich den großen Allergieguppen an der Haut. Wodurch werden die Allergien ausgelöst, welche am häufigsten an der Haut auftreten? Wie lese ich aus der Haut? Die Referentin spricht u.a. über die charakteristischen Zeichen für eine Kontaktallergie oder ein allergisches Exanthem. Allergien an der Haut sind vielgestaltig, die Diagnose schwierig. Sie erfahren auch mehr darüber, welche Präparate für eine effektive Behandlung geeignet sind und Linderung verschaffen.

### 10.00 - 10.15 Uhr

#### Eröffnung und Begrüßung

Dr. Christian Belgardt, Präsident der Apothekerkammer Berlin

### 10.15 - 11.15 Uhr

**Prof. Dr. med. Ulrich Wahn**, ehem. Direktor der Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt Pneumologie und Immunologie, Charité Campus Virchow-Klinikum

#### Thema: Allergieprävention

In den letzten Jahrzehnten sind allergische Erkrankungen bei Kindern und Erwachsenen zu Volkskrankheiten geworden: Jeder zehnte Säugling leidet an Neurodermitis, in jeder Schulklasse finden sich mindestens zwei asthmakranke Kinder, jeder vierte Teenager in Berlin leidet an Heuschnupfen.

Die Gründe für diesen epidemiologischen Trend zu einer „Epidemie des 21. Jahrhunderts“ sind bisher Gegenstand der Forschung. Die sogenannte „Hygiene-Hypothese“ geht davon aus, dass deutlich rückläufige Kontakte mit mikrobiellen Bestandteilen infolge der Rückläufigkeit früher gefürchteter Seuchen und Infektionsepidemien ein „unbeschäftigtes“ Immunsystem zurücklassen, welches nunmehr bereit ist für allergische Reaktionen auf eigentlich harmlose Umweltallergene.

In den letzten Jahrzehnten wurde an der Charité ein Forschungsschwerpunkt „Allergische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter“ etabliert, in dem neue Konzepte zur Prävention allergischer Erkrankungen ein Hauptthema darstellen. Im Rahmen der Vorlesung sollen unterschiedliche Strategien diskutiert werden, die möglicherweise eines Tages in der Lage sein werden, den epidemiologischen Trend umzukehren.

...

**11.15 - 12.15 Uhr**

**Dr. med. Yael Adler**, Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Berlin

**Thema: Allergien auf der Haut**

Vier große Allergiegruppen sind nach Coombs und Gell bekannt.

Sie erfahren, wie sich die großen Allergiegruppen an der Haut klinisch äußern, wodurch die Allergien ausgelöst werden und, welche Allergien am häufigsten an der Haut auftreten.

Wenn die Haut blüht, muss man im Apothekenalltag immer auch an eine Allergie denken.

Welche Fragen stelle ich meinem Kunden / Patienten, um herauszubekommen, was er haben könnte und, ob es sich bei seinen Hautveränderungen um eine Allergie handeln könnte.

Eine gute Anamnese hilft bei der Diagnosefindung. Was muss eine gute Anamnese also abfragen?

Wie lese ich aus der Haut? Welche charakteristischen Zeichen sprechen für eine Kontaktallergie oder gar ein allergisches Exanthem?

Wie kann ich toxische Ekzeme von einem allergischen Ekzem abgrenzen.

Und ist Nesselsucht (Urtikaria) allergisch bedingt?

Was ist eine Pseudoallergie?

Allergien an der Haut sind vielgestaltig. Nicht immer ist sofort eine Blickdiagnose möglich.

Sie erfahren, welche Medikamente welche Allergie wirkungsvoll behandeln, welche medizinische Pflege die Behandlung begleiten sollte, welche rezeptfreien Produkte sie empfehlen können, um schneller Linderung zu verschaffen.

Auch Pflege-Produkte zur Allergieprävention werden Thema dieses Vortrags sein, dies ist nicht nur für den Kunden wichtig, sondern auch für alle in pharmazeutischen und medizinischen Berufen Tätige, wo viele Allergene auftreten und die Haut durch häufiges Händewaschen empfänglich für diese Allergene wird.

**12.15 – 12.45 Uhr Kaffeepause**

**12.45 - 13.45 Uhr**

**Prof. Dr. med. Ulrich Wahn**, ehem. Direktor der Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt Pneumologie und Immunologie, Charité Campus Virchow-Klinikum

**Thema: Hyposensibilisierung**

Unter dem Begriff Hyposensibilisierung versteht man eine allergenspezifische Immuntherapie, bei der das krankheitsauslösende Allergen entweder subkutan oder sublingual verabreicht wird. Die Behandlung wird weltweit seit 100 Jahren praktiziert, allerdings wird erst in den letzten 2 Jahrzehnten überzeugende randomisierte kontrollierte Studien bei Kindern und Erwachsenen publiziert worden, die eindeutig die Evidenz zur Wirksamkeit und Nebenwirkungsarmut der dokumentieren.

In den letzten Jahren haben die europäischen Aufsichtsbehörden (Paul Ehrlich-Institut, EMA) Wirksamkeitskriterien definiert und gefordert, dass alle künftigen verwendeten Allergenpräparationen zuvor registriert werden müssen, das heißt einen klinischen Entwicklungsgang durchlaufen, wie dies für Pharmaka selbstverständlich ist.

Die allergenspezifische Immuntherapie hat ihre Wirkung insbesondere bei der saisonalen allergischen Rhinokonjunktivitis und bei der Insektengiftallergie überzeugend dokumentieren können. Die Wirkung im Sinne einer symptomatischen Besserung ist nach 2 – 4 Monaten einer präseasonalen Behandlung signifikant. Eine 3 Jahre durchgeführte Immuntherapie mit Pollenextrakten zeigt über mehrere Jahre nach Beendigung der Behandlung noch eindeutige Wirkung, was sie damit als einzige in der Allergologie praktizierte immunmodulnifizierende Behandlung qualifiziert.

Im Vortrag werden die modernen Möglichkeiten der Allergenmodifikation und Perspektiven für die Weiterentwicklung der spezifischen Immuntherapie präsentiert und diskutiert. ...

**13.45 – 14.45 Uhr**

**Prof. Dr. med. Kirsten Beyer**, Oberärztin, Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt Pneumologie und Immunologie, Charité Campus Virchow-Klinikum

**Thema: Nahrungsmittelallergien**

Nahrungsmittelallergien sind insbesondere im Kindesalter eine häufige Erkrankung. Die Prävalenz beträgt im Kindesalter zwischen 2% und 6%, bei Kindern mit atopischer Dermatitis sogar 33% bis 50%. Im Kindesalter verursachen nur wenige Nahrungsmittel über 90% der allergischen Reaktionen. In der Diagnostik der Nahrungsmittelallergie ist die Anamnese ein wichtiger Baustein. Auch der Nachweis einer Sensibilisierung mittels Messung von spezifischen IgE Antikörpern oder einem Hautpricktest ist hilfreich. Um jedoch die klinische Relevanz einer beobachteten Sensibilisierung nachzuweisen ist häufig eine orale Provokation mit Nahrungsmitteln notwendig.

Die einzige Behandlungsmöglichkeit ist nach wie vor die strikte Karenz. Leider kommt es häufig zu akzidenteller Aufnahme, die zu schweren anaphylaktischen Reaktionen führen kann. Daher brauchen Patienten mit dem Risiko einer anaphylaktischen Reaktion entsprechende Notfallmedikamente inklusive eines Adrenalin Autoinjektors. Wichtig ist, dass Patienten eine Instruktion im Umgang mit dem Autoinjektor erhalten. Des weiteren gibt es evaluierte Schulungsprogramme, die den Umgang mit der Notfallsituation trainieren. Natürlich ist die Entwicklung einer spezifischen Immuntherapie auch für Nahrungsmittelallergien wünschenswert. Die orale und die sublinguale Immuntherapie scheinen zur Zeit die vielversprechendsten Ansätze, bisher ist jedoch keines dieser Verfahren für die Routinetherapie empfohlen.

**Moderation** Ira Seidel, stv. Vorsitzende Ausschuss für Fortbildung

**Ort** Charité Campus Virchow-Klinikum, Lehrgebäude, Hörsaal 1+2,  
Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin, Eingang Seestraße